

Akkreditierungsbericht

Reakkreditierungsverfahren an der

Hochschule Augsburg „International Business and Finance“ (M.A.)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vorangegangene Akkreditierung des Studiengangs am: 10. Februar 2011, durch: ACQUIN,
bis: 30. September 2016, vorläufig akkreditiert bis: 30. September 2017

Vertragsschluss am: 2. Februar 2016

Eingang der Selbstdokumentation: 16. Februar 2016

Datum der Vor-Ort-Begehung: 12./13. Oktober 2016

Fachausschuss: Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Clemens Bockmann

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 28. März 2017, 26. März 2018

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Professor Dr. Susanne Enke**, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Lehrstuhl BWL, insb. Internationales Management, Professur für Internationales Management
- **Professor Dr. Christian Foos**, Fachhochschule Erfurt, Professor für ABWL insb. Finanzwirtschaft
- **Elisa Löwe**, Studierende „Betriebswirtschaft“ (B.A.) an der HTW Dresden
- **Professor Dr. Christian Rieck**, Frankfurt University of Applied Sciences, Professur für Finance und Wirtschaftstheorie, Studiengangsleiter „International Finance“ (B.Sc.)
- **Dr. Volker Schneider**, LEON Unternehmensberatung, Garching

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als Prüfungsgrundlage dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ (AR-Kriterien) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Inhaltsverzeichnis

I.	Ablauf des Akkreditierungsverfahrens.....	1
II.	Ausgangslage	3
1.	Kurzportrait der Hochschule.....	3
2.	Kurzinformationen zum Studiengang	3
III.	Darstellung und Bewertung	4
1.	Strategie der Hochschule Augsburg und der Fakultät für Wirtschaft	4
1.1.	Strategie der Hochschule Augsburg	4
1.2.	Strategie der Fakultät für Wirtschaft.....	7
1.3.	Fazit.....	8
2.	Qualifikationsziele des Studiengangs	9
2.1.	Allgemeines Studiengangsziel	9
2.2.	Kompetenzen	9
2.3.	Persönlichkeitsentwicklung und Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement	10
2.4.	Zielgruppe und Nachfrage.....	10
2.5.	Berufsbefähigung	11
2.6.	Weiterentwicklung der Ziele.....	11
2.7.	Fazit.....	11
3.	Konzept.....	12
3.1.	Zugangsvoraussetzungen	12
3.2.	Studiengangsaufbau	14
3.3.	Modularisierung und Arbeitsbelastung.....	16
3.4.	Lernkontext	17
3.5.	Prüfungssystem.....	18
3.6.	Weiterentwicklung des Konzepts	19
3.7.	Fazit.....	19
4.	Implementierung	20
4.1.	Ressourcen	20
4.2.	Organisation, Entscheidungsprozesse und Kooperation	22
4.3.	Transparenz und Dokumentation	22
4.4.	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	23
4.5.	Weiterentwicklung der Implementierung	24
4.6.	Fazit.....	24
5.	Qualitätsmanagement.....	25
5.1.	Organisation des Qualitätsmanagements	25
5.2.	Instrumente der Qualitätssicherung.....	25
5.3.	Fazit.....	26
6.	Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013	27
7.	Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe.....	27
IV.	Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN	28

II. Ausgangslage

1. Kurzportrait der Hochschule

Die Fachhochschule Augsburg – seit 2011 Hochschule für angewandte Wissenschaften Augsburg – wurde 1971 aus dem Zusammenschluss des Rudolf-Diesel-Polytechnikums und der Kunstgewerbeschule der Stadt Augsburg gegründet. Vorgängerinstitutionen lassen sich jedoch bis in das 17. Jahrhundert zurückverfolgen. Schwerpunkte der Hochschule liegen auf Wirtschaft, Technik, Informatik und Gestaltung.

Die Hochschule für angewandte Wissenschaften Augsburg – im Folgenden Hochschule Augsburg genannt – umfasst sieben Fakultäten an zwei Standorten: Allgemeinwissenschaften, Architektur und Bauwesen, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Elektrotechnik zusammen mit der Verwaltung, dem Rechenzentrum und der Bibliothek am Standort „Campus am Brunnenlech“, die Gestaltung, Informatik und Wirtschaft am Standort „Campus am Roten Tor“ zusammen mit der Hochschulleitung und der Mensa.

Ca. 6.000 Studierende (ca. 80% davon aus Bayern) sind in 33 Studiengängen eingeschrieben (15 Bachelorstudiengänge, 15 Masterstudiengänge, einen Weiterbildungs bachelorstudiengang und zwei Weiterbildungsmasterstudiengänge). Sie werden von ca. 150 Professorinnen und Professoren, ca. 300 Lehrbeauftragten und ca. 60 wissenschaftlichen bzw. künstlerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Der Jahresetat umfasst ca. 24 Mill. Euro. Es bestehen Austauschmöglichkeiten mit 137 Hochschulen in 39 Ländern.

Die Fakultät für Wirtschaft ist mit über 800 Studierenden die größte Fakultät der Hochschule Augsburg. Sie bietet drei Bachelorstudiengänge („Betriebswirtschaft“, „International Management“ und „Internationales Ingenieurwesen“) und vier Masterstudiengänge („Steuern und Rechnungslegung“, „Personalmanagement“, „Marketing/Vertrieb/Medien“ und den hier zu begutachteten Studiengang „International Business and Finance“) an.

2. Kurzinformationen zum Studiengang

Der Masterstudiengang „International Business and Finance“ (M.A.) – im Folgenden „Studiengang IBF“ genannt – wurde nach dem Sommersemester 2009 eingeführt. Jeweils zum Wintersemester können sich ca. 40 Studienbewerberinnen und -bewerber einschreiben. Der Studiengang richtet sich an Absolventinnen und Absolventinnen betriebs-, volks- und wirtschaftswissenschaftlicher Bachelorstudiengänge, aber auch an diese aus Studiengängen mit wirtschaftswissenschaftlichen Bezügen wie Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik.

III. Darstellung und Bewertung

1. Strategie der Hochschule Augsburg und der Fakultät für Wirtschaft

1.1. Strategie der Hochschule Augsburg

Die strategischen Ziele der Hochschule Augsburg manifestieren sich in dem Leitbild der Hochschule Augsburg und ihrem Markenversprechen und werden im Hochschulentwicklungsplan wie auch in den Zielvereinbarungen mit dem Freistaat Bayern konkretisiert.

1.1.1 Leitbild der Hochschule Augsburg

Die Hochschule Augsburg hat im Februar 2002 ein Leitbild verabschiedet, welches von den Professorinnen und Professoren zusammen mit Studierenden und (wissenschaftlichen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erstellt worden ist. Darin legt die Hochschule Augsburg ihr Selbstverständnis, ihre Ziele und ihre Qualitätsstandards nieder.

Das Selbstverständnis wird wie folgt verstanden: „Wir verstehen uns als innovative und praxisorientierte Hochschule. Mit unseren technischen, wirtschaftswissenschaftlichen, gestalterischen und interdisziplinären Studiengängen sind wir bei internationaler Ausrichtung wesentlicher Impulsgeber für die Entwicklung der gesamten Region. Wir sehen unsere zentrale Aufgabe in der Ausbildung von verantwortungsbewussten, hochqualifizierten und teamfähigen Akademikerinnen und Akademikern auf der Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und technologischer Verfahren.“¹

Als Ziele wurden damals definiert:

- Zukunftsorientierte Ausbildung bei fundierter Grundlagenvermittlung;
- Enge Verknüpfung von praxisnaher Lehre und angewandter Forschung;
- Vernetzung der Disziplin durch fachbereichsübergreifende Studiengänge;
- Studentenfreundliche Hochschule, die der Betreuung der Studierenden einen hohen Stellenwert einräumt und den Kontakt mit den Absolventinnen und Absolventen pflegt;
- Breiter Technologie- und Know-how-Transfer durch Kooperation mit der Wirtschaft;
- Förderung umweltbewussten Handelns;
- Internationale Ausrichtung durch intensive Kontakte zu Partnerhochschulen und umfassende Betreuung ausländischer Studierender;
- Förderung des lebenslangen Lernens durch aktuelle Weiterbildungsangebote;
- Entwicklung neuer Lehr- und Lernformen;

¹ URL: <http://www.hs-augsburg.de/hochschule/leitbild/index.html> (zuletzt aufgerufen am 25. November 2016)

- Schaffung von Arbeitsbedingungen, unter denen das Potential in Lehre und Forschung optimal ausgeschöpft und entwickelt werden kann;
- Unterstützung des Gender-Diologs.

Durch ein Höchstmaß an Transparenz bei der internen Diskussion, ein kontinuierliches Qualitätsmanagement in Lehre, Forschung und Verwaltung und eine breite Beteiligung der Hochschulangehörigen bei der Entscheidungsfindung will die Hochschule Augsburg überragende Qualität gewährleisten.

1.1.2 „Gefragte Persönlichkeiten“

Darauf aufbauend entwickelte die Hochschule Augsburg ein Markenversprechen, in dem sie ihr Mission-Statement, ihre Grundsätze und eine Vision niedergelegt hat. Folgende Mission hat sich die Hochschule Augsburg gegeben: „Unser gemeinsamer Auftrag ist es, Persönlichkeiten zu entwickeln, die in Wirtschaft und Gesellschaft sehr gefragt sind. Dies ist unser Qualitätsmaßstab. Anwendungsorientiertes Fachwissen und Sozialkompetenz werden durch wissenschaftliche Fundierung, enge Praxisbeziehungen und moderne Lernformen erreicht.“² Dies soll durch 10 Grundsätze bzw. gemeinsame Einstellungen erfolgen:

1. „Wir verstehen uns als **Team**. Zur Erreichung unserer Ziele wollen wir das eigene Verhalten von einer individuellen auf eine **gemeinschaftliche Handlungsorientierung** hin ausrichten.
2. Wir gestalten unsere Hochschule so, dass wir uns darin **wohl fühlen**, und wir gehen **respektvoll, fair** und **offen** miteinander um.
3. Wir wollen durch Übernahme von **Verantwortung** und **Konsequenz** im eigenen Handeln unsere gemeinsamen Zielsetzungen verwirklichen.
4. Wir wollen durch **Leistungswillen** und **Innovationsgeist** ein wesentlicher Impulsgeber für die Region sein.
5. Wir sind **aufgeschlossen** gegenüber neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie technologischen Entwicklungen.
6. Wir fördern **funktionsübergreifendes Denken** und **praxisorientiertes Handeln**.
7. Wir wollen von vielen **unterschiedlichen Kulturen** aktiv **lernen**, indem wir ihre Denk- und Handlungsweisen verstehen.

² URL: http://www.hs-augsburg.de/hochschule/gefragte_persoennlichkeiten/index.html, http://www.hs-augsburg.de/medium/download/aktuelles/hsa_markenfibel_DE_web_2.pdf (zuletzt aufgerufen am 25. November 2016)

8. Wir sind alle **Botschafter** unserer Hochschule und vertreten unsere gemeinsamen Interessen nach innen und außen.
9. Wir sind bereit, uns fachlich und persönlich permanent **weiterzuentwickeln**.
10. Wir gestalten die Zukunft unserer Hochschule **gemeinsam** und sichern unsere Erfolge.“³

Die Hochschule Augsburg hat sich zudem als Vision ihrer Zukunft festgelegt, dass sie in der Region die maßgebliche Anlaufstelle für Unternehmen und angehende Studierende sein will, die Wert auf Persönlichkeit sowie auf die Übernahme von Verantwortung in Gesellschaft und Wirtschaft legen. Sie verbindet damit den Anspruch, dass Schülerinnen und Schüler an die Hochschule Augsburg wollen, Studierende, Lehrende und Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter sich genau dort richtig aufgehoben fühlen und dass Unternehmen genau Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Augsburg einstellen wollen.

1.1.3 Oberschönenfelder Qualitätskodex

Im Dezember 2010 formulierte die Hochschulleitung im hochschuleigenen Schloss Oberschönenfeld mit den Fakultätsleitungen „einen Konsens über die Auffassung von Qualität in Studium und Lehre“.⁴ Darin festgelegt werden Standards zur fachlich-inhaltlichen Qualität (§ 1), zur Didaktik (§ 2), zur Betreuungsqualität (§ 3) und zur Berufsvorbereitende Qualität/Praxisbezug (§ 4).

1.1.4 Zielvereinbarung 2013

In den Zielvereinbarungen wurde festgehalten, diesen Qualitätskodex weiter zu vertiefen. Insbesondere sollte ein Katalog erstellt werden, in dem konkrete Maßnahmen festgelegt und beispielhaft beschrieben werden. Dieser Katalog soll im Dialog mit den Studiendekanen und der Studierendenvertretung evaluiert und angepasst werden. Hierzu zählt vor allem die erfolgreiche Teilnahme an didaktischen Weiterbildungen sowie Nutzung neuer digitaler Lehr- und Lernformen als Basis von Leistungszulagen. Hierfür wurden Messgrößen festgelegt (u.a. Zahl der besuchten didaktischen Weiterbildungsmaßnahmen, Best-Practice-Katalog zur Lösung häufiger Studienprobleme etc.).

Ein Schwerpunkt der Zielvereinbarungen war der Ausbau der Internationalität. Nachdem die Hochschule Augsburg im Jahr 2012 das HRK Audit „Internationalisierung der Hochschulen“ als eine von nur zwei Hochschulen in Bayern erfolgreich durchlaufen hat, soll nicht nur das Re-Audit im Jahr 2017 erfolgen, sondern auch weitere Maßnahmen wie die Erhöhung der Zahl der Outgoing- und Incoming-Studierenden oder den Ausbau des englischsprachigen Lehrveranstaltungsprogrammes auf mindestens 30 ECTS-Punkte pro Studiengang getroffen werden. Auch in der

³ Ebd.

⁴ Oberschönenfelder Qualitätskodex, hier Präambel. URL: <http://www.hs-augsburg.de/medium/download/oeffentlichkeitsarbeit/qualitaetskodex.pdf> (zuletzt aufgerufen am 25. November 2016)

Forschung sollen bisherige internationale Ansätze ausgebaut werden (mindestens 1 EU-Antrag pro Jahr).

Weitere Punkte der Zielvereinbarungen waren die Steigerung der Frauenquote unter Neuberufenen auf mindestens 50% sowie in größerem Umfang der Ausbau der dualen Hochschule, welches jedoch nicht den hier begutachteten Studiengang berührt.

1.1.5 Hochschulentwicklungsplan 2015-2020

Im Hochschulentwicklungsplan 2016-2020 – im Folgenden HEP genannt – werden vier Handlungsfelder identifiziert, denen jeweils Maßnahmenkataloge zugewiesen werden: Studium und Lehre, Forschung und Wissenschaftstransfer, Kommunikation und Internationalität. Für das Handlungsfeld Studium und Lehre werden acht strategische Ziele definiert, die durch jeweils ca. 2-3 Maßnahmen erreicht werden sollen. Vor allem will die Hochschule Augsburg in den Bereichen „Vernetzung, Digitalisierung, Internationalisierung und Individualisierung (...)“ Maßnahmen ausbauen oder zusätzlich anbieten, um das Studium zukunftsfähig und bedarfsorientierter zu gestalten.“⁵

1.2. Strategie der Fakultät für Wirtschaft

Von Mai bis Juli 2014 wurde eine umfangreiche Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) der Fakultät für Wirtschaft durchgeführt.⁶ In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass die Fakultät ihre Stärken in der interdisziplinären Forschung und Lehre, dem sehr hohen Praxisbezug, der familiären Atmosphäre innerhalb der Fakultät und der Attraktivität des Studienangebots sowie der Nachfrage nach den Absolventinnen und Absolventen sieht. Besonders stolz war man auf den hohen Grad der Internationalisierung sowie die konsequente Identifizierung mit dem Markenversprechen der Hochschule der gefragten Persönlichkeiten. Diese Stärken spiegeln sich auch im herausragenden CHE Ranking Ergebnis der Fakultät wider.

Bei der Analyse der Schwächen wurde deutlich, dass in der Lehre noch didaktische und inhaltliche Verbesserungen möglich und nötig sind. Auch können die Studienprogramme noch transparenter dargestellt und besser evaluiert werden, um die Qualität zu steigern. Organisationsstrukturen und Prozesse sollten weiter optimiert werden, um den Erfolg der Fakultät zu sichern und auszubauen.

Risiken sieht die Fakultät im steigenden Organisationsaufwand bei kontinuierlich hohen Studierenden- und Bewerberzahlen. Auch werden die Wettbewerber im Umfeld aufmerksam beobachtet. Mittelfristig ist mit geänderten bildungspolitischen Rahmenbedingungen zu rechnen, eine Entwicklung, die aufmerksam verfolgt werden sollte. Zusammenfassend hat die Fakultät jedoch die Chance sich durch den attraktiven Studienstandort der Hochschule Augsburg, die deutlichen

⁵ HEP, S. 20.

⁶ Hier und im Folgenden HEP, S. 51.

Unterschiede zu Mitbewerbern und die intensiven Partnerschaften mit Unternehmen vor Ort, aber auch mit den internationalen Partnerhochschulen, zu profilieren und weiterzuentwickeln.

Basierend auf diesen Ergebnissen hat die Fakultät für Wirtschaft einen Schwerpunkt auf die Konsolidierung des Erreichten bei gleichzeitiger Steigerung der Qualität gelegt. Verbessert werden soll die Position der Fakultät durch die Gründung eines „Center for Entrepreneurship and Innovation“ (Arbeitstitel): Fakultätsübergreifende Konsolidierung und Fokussierung aller Aktivitäten der Hochschule zu diesem Themenkomplex ermöglicht hochwertige Kooperationen in Forschung, Lehre, Beratung (z.B. UMKC, Ball State University, Falmouth University/UK).

1.3. Fazit

Nach Ansicht der Gutachtergruppe passt der Studiengang IBF durch seine stark internationale Ausrichtung und Anwendungsorientierung sehr gut zu den Grundsätzen der Hochschule Augsburg und den Zielen der Fakultät für Wirtschaft.

Insbesondere nimmt der Studiengang IBF die im Grundsatz 7 angesprochene Internationalität auf. Er wird vollständig auf Englisch abgehalten, wodurch die Bewerbungen und Integration von ausländischen Studierenden begünstigt werden. Die angestrebte Internationalität findet sich so nicht nur in Lehrinhalten, sondern auch in der Studierendenschaft wieder. Der obligatorische Auslandsaufenthalt für Bildungsinländerinnen und Bildungsinländer fördert zusätzlich die Persönlichkeitsentwicklung und die fachliche Weiterentwicklung im internationalen Umfeld.

Auch der Grundsatz 6 wird hervorragend angesprochen: Die Praxisorientierung wird durch die Einbindung von hochaktuellen Fallstudien aus der Wirtschaft und durch die langjährige Praxiserfahrung der Lehrenden selbst erreicht. Des Weiteren werden viele Abschlussarbeiten in Zusammenarbeit mit Kooperationspartner aus der Wirtschaft verfasst.

Das Kriterium der konzeptionellen Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem wurde bei der Weiterentwicklung des Studiengangs IBF berücksichtigt. So wurden die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse und der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben wie auch der bayerischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen herangezogen. Dies gilt auch für die verbindlichen Auslegung und Zusammenfassungen durch den Akkreditierungsrat.

2. Qualifikationsziele des Studiengangs

2.1. Allgemeines Studiengangsziel

In der Studien- und Prüfungsordnung – im Folgenden SPO genannt – des Studiengangs IBF ist das allgemeine Studiengangsziel im § 2 festgelegt: „Das Masterstudium International Business and Finance soll die Studierenden durch die Verknüpfung wissenschaftlicher Methoden und Techniken aus den Bereichen Unternehmensführung, Finanzmanagement und Finanzkommunikation mit einer systemischen Betrachtung von Unternehmen und Unternehmensumfeld dazu befähigen, selbstverantwortliche Lösungen unternehmerischer Aufgaben zu entwickeln.“ Dabei soll es ein „stark auf teilnehmeraktive Lern- und Lehrmethoden ausgerichtetes didaktisches Konzept [erlauben] (...), bei der Lösung komplexer Sachverhalte im Team soziale Kompetenz und Führungsverantwortung zu trainieren. (...) Unterrichtsprache ist in der Regel englisch [sic!].“ Besonders wird die Internationalität festgehalten: „Hinzu kommt die über die angewandte Sprache hinaus inhaltlich stark internationale Ausrichtung aller Lehrveranstaltungen. Dies wird auch durch den in das Studium integrierten einsemestrigen Pflichtaufenthalt an einer ausländischen Partnerhochschule sichergestellt.“ Dieses Programm soll es den Absolventinnen und Absolventen ermöglichen, „rasch anspruchsvolle Aufgaben und Führungsverantwortung in einem Betrieb übernehmen zu können.“ (§ 2 SPO) Diese Zielsetzung ist auch im Diploma Supplement hinterlegt: „This programme is designed to prepare students to meet the demands of the ever-increasing internationalisation of both enterprises in Germany and abroad. Emphasis here is on corporate financial issues on an international scale.“ (Diploma Supplement, Punkt 4.2) Der Studiengangstitel gibt diese internationale Finanzmarktausrichtung treffend wieder.

2.2. Kompetenzen

Die Ziele des Studiengangs IBF werden als Lernergebnisse formuliert, welche die Studierenden im Rahmen des Studiums erzielen. Sie erfassen sowohl fachliche als auch überfachliche Qualifikationen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen dabei folgende Kompetenzen erworben haben:

- Die Fähigkeit, theoretische Konstrukte und mathematische Modelle auf reale Problemfälle im Bereich Strategic Management und International Finance anzuwenden;
- Interkulturelle Kompetenz und Entwicklung von Team Player Fähigkeiten;
- Vertiefung der fachlichen Sprachkenntnisse.

Diese Kompetenzbereiche sind auch leicht variiert und detaillierter beschrieben im Diploma Supplement zu finden:

- “Professional expertise: Students will acquire in-depth knowledge of the complex structure of financial markets, financial communications, and corporate financial and governance issues. In turn, they will be able to make decisions autonomously.

- Communication expertise: By learning both the potential and limitations of different methods and instruments of financial communications, students are able to apply important rules and to comply with capital market regulations in everyday business.
- International exposure: First hand cross-cultural experience is acquired at a partner university outside of Germany.
- Social competence: Through active learning, students are trained in leadership skills to manage complex tasks independently and experience team work." (Diploma Supplement, Punkt 4.2)

Fachliche Schwerpunkte liegen dabei auf Merger & Acquisition, Strategieentwicklung, Corporate Finance, Treasury Management, Risk Management und Banking/Investment Banking/Regulierung.

Die inhaltliche Ausrichtung des Studiengangs auf Business und Finance ist trotz eines überwiegenden Angebots von Finance Kursen erkennbar. Die Einschlägigkeit ist gegeben. Der Studiengang IBF ist wissenschaftlich fundiert und gewährleistet so die wissenschaftliche Befähigung der Absolventinnen und Absolventen auf Masterniveau.

2.3. Persönlichkeitsentwicklung und Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement

Durch die angestrebte Internationalität und Interkulturalität fördert der Studiengang IBF auch die Fähigkeit der Studierenden, in ihren Bewertungen und Entscheidungen gesellschaftliche und wissenschaftliche Erkenntnisse zu berücksichtigen. Schlüsselqualifikationen werden durch einen didaktisch ansprechenden Lernkontext (vgl. III.3.4) geschult.

Fachethische Aspekte werden ab dem ersten Semester gelehrt – bspw. im Modul „Business Ethics and Corporate Government“. Somit werden neben der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung auch gesellschaftspolitische Fragestellungen aufgeworfen und die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement ausgebaut.

2.4. Zielgruppe und Nachfrage

Der Studiengang IBF ist pro Jahrgang für bis zu 35 Bachelorabsolventinnen und -absolventen aus den Bereichen Finance, Strategie und Management geöffnet. Mit über 200 Bewerbungen allein im letzten Jahr scheint diese Zahl ohne Probleme erreichbar zu sein. Als Ziel wird eine Verteilung von 1/3 deutscher Studierender, 1/3 europäischer Studierender und 1/3 außereuropäischer Studierende angestrebt. Dieses Ziel ist momentan realisiert.

Die Abbruchquote sind statistisch insignifikant bzw. Einzelfälle und aufgrund der Studienstruktur wird die Regelstudienzeit von den meisten Studierenden eingehalten.

2.5. Berufsbefähigung

Die regionale Wirtschaft wird in das Curriculum des Studiengangs IBF eingebunden. Die Abschlussarbeiten werden zumeist mit einem Unternehmenspartner verfasst. Als Berufsfelder hat die Fakultät für Wirtschaft den Finanzbereich von Unternehmen, aber auch den Finanzdienstleistungssektor oder Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften identifiziert.

Die bisherigen Absolventinnen und Absolventen kamen bei den „Big Four“ Wirtschaftsprüfungsgesellschaften (KPMG, PwC, EY, Deloitte) – hauptsächlich im Bereich Transaction Services, aber auch in Assurance Financial Services -, bei Unternehmensberatungen, Banken, Erst- und Rückversicherungen, sowie im Corporate Finance Bereich von Industrieunternehmen (Treasury, M&A) unter. Einzelne Absolventinnen und Absolventen landeten auch im Controlling. Ein Absolvent promoviert derzeit am Lehrstuhl „Accounting & Finance“ der Universität Hohenheim.

Die Berufsbefähigung für den Finance Sektor ist durch die praxisnahe und internationale Ausbildung des Studiengangs sichergestellt. Die Rückmeldung von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern ist nach eigener Darstellung durchweg positiv. Die Studierenden benötigen eine geringe Einarbeitungszeit, um vollständig eingesetzt werden zu können, was für eine hohe Praxisorientierung in der Ausbildung spricht.

2.6. Weiterentwicklung der Ziele

Die Ziele des Studiengangs IBF sind im Wesentlichen dieselben geblieben, konnten jedoch in den letzten fünf Jahren substantiell vertieft werden. So wurden die Kooperationen mit Partneruniversitäten ausgebaut und mit zwei Hochschulen Doppelabschlüsse aufgesetzt (vgl. III.4.4.2). Internationale Studierende werden gezielter angesprochen, weshalb auch die Zielmarke von 2/3 ausländischer Studierende erreicht werden konnte (vgl. III.2.4). Zudem ist die Einbindung von internationalen Blue-Chip-Unternehmen gelungen.

2.7. Fazit

Das Kriterium Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes ist nach Ansicht der Gutachtergruppe sehr gut umgesetzt. Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung, Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung.

3. Konzept

3.1. Zugangsvoraussetzungen

Die Zugangsvoraussetzungen des Studiengangs IBF sind in der SPO im § 4 festgelegt. So müssen Bewerberinnen und Bewerber einen überdurchschnittlichen Erfolg in einem abgeschlossenen wirtschaftswissenschaftlichen Bachelorstudiengang mit 210 ECTS-Punkten aufweisen (vgl. § 4 (1) Punkt 1 SPO). Unter gewissen Voraussetzungen – bspw. vorangegangene Berufstätigkeit – können auch Absolventinnen und Absolventen anderer Studiengänge aufgenommen werden. Die Internetseite der Fakultät für Wirtschaft benennt folgende Studienabschlüsse (engl.): Business Management, Economics, International Management, International Business Studies, Political Economy, Information Management, Business Law oder “Law with additional economical studies, Business Mathematics or equivalent focus on business or/and finance”⁷. Auch Absolventinnen und Absolventen von Berufsakademien, Baden-Württemberg können sich bewerben. Studierenden, die mit ihrem Bachelorabschluss lediglich 180 ECTS-Punkte erworben haben, wird zugestanden, die fehlenden Leistungen innerhalb eines Jahres nach Studienbeginn nachzuweisen (vgl. § 4 (2) SPO). Zusätzlich werden Englischkenntnisse der Stufe UNIcert 2 oder vergleichbar vorausgesetzt (vgl. § 4 (1) Punkt 3 SPO) – TOEFL-Test besser als 85 Punkte oder B2+ des Europäischen Referenzrahmens⁸.

Die Internetseite des Studiengangs listet weitere Zulassungsbedingungen auf: Mindestnote im Bachelor von 2,5; erste Praxiserfahrung in Finanzierung und Unternehmensstrategie (z. B. durch Praktikum) und ein Motivationsschreiben von drei bis vier Seiten, welches folgende Fragen beantworten soll:

- Why “International Business and Finance”?
- Why our Faculty?
- Why You?
- Which Expectations as to You and as to Us?
- Which Professional Perspectives in Mind?
- Which Priorities in Life drive Your Personal Agenda?
- How About Ethics in Business?
- If You’d be able to Change the Word, would you?⁹

⁷ URL: https://www.hs-augsburg.de/hsa/fakultaet/wirtschaft/faq_master/faq_admission_requirements/index.html (zuletzt aufgerufen am 1.12.2016)

⁸ Ebd.

⁹ Ebd.

Die Auswahlkriterien sind auf der Homepage klar formuliert und dem Studienprogramm angemessen.

Zuletzt erfolgt eine Eignungsfeststellung der Fakultät für Wirtschaft (vgl. § 4 (1) Punkt 2 SPO), deren Details die Prüfungskommission des Studiengangs festlegt (vgl. § 7 (1) SPO). Eine Zulassungsbeschränkung im Sinne eines Numerus Clausus existiert nicht. Dieses Eignungsfeststellungsverfahren wird durch die „Satzung über die Durchführung und die Ausgestaltung der Eignungsprüfungen in grundständigen Studiengängen und das Verfahren zur Feststellung der studiengangsbezogenen Eignung in Masterstudiengängen an der Hochschule Augsburg“ vom 22. September 2008 in der dritten Version vom 30. April 2013 – im Folgenden SDAE genannt – ermöglicht. Demnach können verschiedene Überprüfungskriterien herangezogen werden, zu denen beispielhaft folgende zählen:

1. „das Prüfungsgesamtergebnis, das im einschlägigen grundständigen Studiengang erzielt wurde;
2. fachspezifische Einzelnoten aus dem Abschlusszeugnis (...);
3. ein Auswahlgespräch mit der Dauer von 15 bis 30 Minuten (Leistungserhebung in mündlicher Form);
4. ein Test (Leistungserhebung in schriftlicher Form);
5. einschlägige, besonders anspruchsvolle berufspraktische Tätigkeiten nach Abschluss des Erststudiums;
6. Führungserfahrung in verantwortlichen Positionen, wie z.B. Projektleitung, Teamleitung, Managementassistent;
7. Wahrnehmung von Stabsfunktionen.“ (§ 15 (1) SDAE)

Die Zulassungsvoraussetzungen hinsichtlich des Bachelorstudiums und der Englischkenntnisse sind angemessen, für sich genommen jedoch nicht ausreichend, um eine hinreichende Qualifikation der Bewerber im Hinblick auf die angestrebten Lernergebnisse des Masterstudiengangs sicherzustellen. Insofern kommt der Eignungsfeststellung durch die Fakultät eine entscheidende Rolle zu.

Die hierfür genannten Bedingungen sind unterschiedlich zu einzuschätzen. Die Prüfung eines vorgelegten Motivationsschreibens ohne die Möglichkeit der Rückfrage im Rahmen eines persönlichen Gesprächs erlaubt kaum zuverlässige Rückschlüsse über die tatsächliche Motivationslage der Bewerberin bzw. des Bewerbers und kann allenfalls als „weiches“ Kriterium dienen. Bezüge zu den Schwerpunkten des Studiengangs IBF im Rahmen des Bachelorstudiums oder erster Praxiskontakte können ein wichtiges Indiz in Bezug auf Fähigkeiten und Neigungen der Bewerberinnen und Bewerber sein und eignen sich daher als Zulassungsbedingung. Gleiches gilt für die Abschlussnote des Bachelorstudiums. Eine Mindestanforderung ist an dieser Stelle angesichts des durchaus anspruchsvollen Niveaus des Masterstudiengangs in jedem Falle geboten. Der § 15 (2)

definiert, dass sich „Einzelheiten des Verfahrens wie Prüfungsgegenstände, Messkriterien sowie dessen Ablauf (...) aus der Studien- und Prüfungsordnung des Studiengangs“ ergeben sollen. Hierzu sind jedoch in der SPO keine Angaben gemacht worden, weshalb die Zulassungs- und Eignungskriterien in der SPO zu verankern sind. Nur auf diese Weise kann die Nachvollziehbarkeit und Transparenz im Zulassungsverfahren gewährleistet werden, inklusive einer detaillierten Handhabung bei Abweichungen von den Zugangsvoraussetzungen, z.B. wie Studierende, die ein Bachelorstudium mit 180 ECTS absolviert haben, diese praktisch aufholen können oder wie mit fehlender Berufserfahrung genau umgegangen wird.

Besondere Brückenveranstaltungen zum Ausgleich der in diesem Studiengang naturgemäß gegebenen sehr heterogenen Vorkenntnisse der Eingangskohorte werden nicht angeboten. Jedoch gibt es eine dreitägige Auftaktveranstaltung zum Studienbeginn, in der Arbeitsweise und Methodologie der kommenden Semester vorgestellt werden (vgl. III.3.4). Nach Aussage der Studierenden wird die fehlende Homogenität der Eingangskohorte durch dieses Einstiegswochenende und durch die Ausrichtung der Lehrveranstaltungen im ersten Semester angemessen bewältigt.

Die Anerkennung von Studienleistungen an anderen Hochschulen und die Anrechnung von Leistungen, die außerhalb des Hochschulbereichs erbracht wurden, regelt der § 11 (1) der „Allgemeine Prüfungsordnung der Hochschule Augsburg“ – im Folgenden APO genannt – in Übereinstimmung mit der Lissabon Konvention. Ebenso regelt der § 11 (3) APO die Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen nach dem Gleichwertigkeitsprinzip bis zur Hälfte der zu erwerbenden Leistungen des Studiums.

3.2. Studiengangsaufbau

Der Studiengang IBF soll in einer Vollzeit-Regelstudienzeit von drei Semestern studiert werden (90 ECTS-Punkten), wobei das zweite Semester an einer der Partnerhochschulen absolviert wird (vgl. § 3 SPO). Studentinnen und Studenten mit einem vorangegangenen außereuropäischen Hochschulabschluss haben für das zweite Semester die Wahl zwischen einem Studium an einer Partnerhochschule oder dem Verbleib an der Hochschule Augsburg – die Internationalität wird in diesem Fall gewahrt bleiben, weil diese Gruppe Deutschland quasi als Ausland erfährt und ihnen die Integration erleichtert werden soll. Letztere Option steht auch „europäischen“ Studentinnen und Studenten bei von ihnen nicht zu vertretenden Gründen oder besonderen Härten offen. Für das Modul „Studies Abroad“ des zweiten Studiensemesters sind nach Maßgabe eines von der Prüfungskommission festgelegten Curriculums 30 ECTS-Punkte zu erbringen.

Die Regelstudienzeit des Studiengangs IBF von drei Semestern ist ambitioniert, wird aber größtenteils von den Studierenden eingehalten. Der Studiengang IBF vermittelt vertiefte Kompetenzen im Bereich des allgemeinen internationalen Managements und der Finanzwirtschaft mit besonderer Betonung der internationalen Finanzmärkte, des Finanzmanagements börsennotierter Großunternehmen sowie des Investmentbankings (vgl. III.2.2). Im Verlauf des ersten Semesters werden

zunächst grundlegende Konzepte aus beiden Bereichen unterrichtet. Dies bedeutet, dass bspw. Themen aus der Kapitalmarkttheorie oder Entscheidungstheorie quantitativ-modellhaft sowohl theoretisch als auch in der IT-Umsetzung in R bearbeitet werden. Besonders viel Wert wird dabei auf die Modellkritik gelegt. Die Studentinnen und Studenten lernen, wissenschaftliche Modelle kritisch zu hinterfragen und die mit modellbasierten Entscheidungen verbundenen Modellrisiken zu erkennen. Ergänzend und den Bereich der Betriebswirtschaftslehre überschreitend werden im Zusammenhang mit Corporate Governance-Themen auch Fragestellungen aus dem Feld Business Ethics sowohl abstrakt als auch anhand von Fallstudien bearbeitet.

Im zweiten Semester, dem Auslandssemester, stehen dann regelmäßig Themen der Unternehmensstrategie, des interkulturellen Managements und der strategischen Unternehmensberatung im Vordergrund, wohingegen finanzwirtschaftliche Fragestellungen in den Hintergrund rücken. Die Sicherstellung der Zielerreichung im Hinblick auf die Studieninhalte an den ausländischen Partnerhochschulen ist für alle Studierenden durch ein individuelles „Learning Agreement“ gewährleistet. Diejenigen außereuropäischen Studentinnen und Studenten, die in Augsburg bleiben, beschäftigen sich mit Themen der Unternehmensstrategie (Module „Corporate Strategy and Strategy Consulting“, „Strategy Case Study – Simulation“ und „Strategic Corporate Finance“), außerdem interkulturellem Management, sowie Themen der Finanzdienstleistungsaufsicht und -regulierung. Zusätzlich werden in diesem Semester regelmäßig Gastvorlesungen internationaler Gastprofessorinnen und Gastprofessoren angeboten.

Das dritte Studiensemester widmet sich dann dezidiert ausgewählten Spezialthemen aus dem Bereich International Finance. Studierende wählen drei Electives aus einem Angebot von vier Veranstaltungen (Investment Banking, Risk Management, Mergers and Acquisitions, Treasury Management) und schreiben parallel dazu ihre Masterarbeit von vier Monaten.

Der Studienaufbau ist durchdacht und sinnvoll im Hinblick das angestrebte Profil der Absolventinnen und Absolventen. Die funktionsübergreifenden Kompetenzen im internationalen Management stehen in ausgewogenem Verhältnis zu den Spezialkompetenzen im Bereich Finance. Die internationale Zusammensetzung der Studierenden (je ein Drittel deutsche, sonstige europäische und außereuropäische Studierende) zusammen mit dem verpflichtenden Auslandssemester, welches sich stimmig in den Studienverlauf einfügt, tragen zum Erwerb interkultureller Schlüsselqualifikationen bei. Nicht zuletzt zu erwähnen ist, dass alle Lehrveranstaltungen des Studiengangs in englischer Sprache stattfinden. Der Studienplan gestaltet sich logisch und übersichtlich und die Studierbarkeit ist gegeben. Die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse sind durch diesen eher anwendungs- als forschungsorientierten Studiengang umfassend erfüllt.

3.3. Modularisierung und Arbeitsbelastung

Der Studiengang IBF ist vollständig modularisiert. In jedem Semester werden 30 ECTS-Punkte erworben. In den ersten beiden Semestern sind jeweils fünf Module zu absolvieren. Während des ersten und zweiten Semesters sind Pflichtmodule vorgegeben. Für Studierende, die an einer Partnerhochschule studieren, ergeben sich durch die Wahl der Partnerhochschule und der dort zu belegenden Module in beschränktem Umfang Gestaltungsmöglichkeiten. Für außereuropäische Studentinnen und Studenten, die in Augsburg das zweite Semester belegen, sind fünf von sechs Spezialisierungsmodule (jedes 6 ECTS-Punkte) zu wählen. Im dritten Semester sind drei aus vier Wahlpflichtmodule vorgesehen mit insgesamt 12 ECTS-Punkten vorgesehen, die in einem begrenzten Rahmen wiederum Auswahlmöglichkeiten bieten. Parallel findet hierzu die Masterarbeit von 18 ECTS-Punkten statt. Wie viele Stunden ein ECTS-Punkt umfasst, ist in der SPO nicht angegeben, was zu ergänzen wäre.

Im ersten Semester sind zwei, im letzten Semester drei Module nur 4 ECTS-Punkte groß. Im ersten Semester betrifft dies die Module „Financial Market Decisions“ und „Cases and Projects in Finance“. Während ersteres Modul quasi eine Einführung in die Thematik darstellt und dementsprechend kurz gehalten werden sollte, stellt letzteres die praktische Umsetzung der Theorie des ersten Semesters anhand von Case Studies u.a. didaktisch vorteilhafter Methoden dar, was ebenfalls aufgrund des fehlenden Theorieteils eine geringe Kreditierung entschuldigt – somit verbleibt für die drei anderen Module mehr Spiel, was insbesondere für das prägende Modul „Financial Economics, Financial Institutions and Monetary Policy“ genutzt wird (10 ECTS-Punkte). Die Wahlmodule im dritten Semester sind ebenfalls mit geringem Arbeitsaufwand angesetzt, da sie neben der Masterarbeit belegt werden und letzterer natürlich das größere Gewicht beigemessen werden sollte. Diese strukturellen Abweichungen von der Norm sind inhaltlich also nicht nur vertretbar, vielmehr stellen sie auch an keiner Stelle einen Konflikt mit übergeordneten Rahmenbedingungen dar – in keinem Semester gibt es mehr als fünf Modulprüfungen. Der Anteil an Wahlpflichtveranstaltungen und das Verhältnis von Präsenz- zu Selbstlerneinheiten sind aus Sicht der Gutachtergruppe angemessen.

Der Workload wurde seit der Einführung des Studiengangs etwas erhöht. Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass mit steigendem Workload eine erhöhte Zufriedenheit der Studierenden mit dem Studium einhergeht. Dieser auf den ersten Blick hin verblüffende Umstand hängt unter anderem in der besonderen Zusammensetzung der Studentenschaft und der Internationalität des Studiengangs zusammen: Die Studierenden begreifen sich als eine besondere Gemeinschaft und werden durch den erhöhten Anspruch nur noch stärker motiviert. So hat bislang in der gesamten Laufzeit des Studiengangs IBF nur eine Studentin den Abschluss nicht geschafft.

3.4. Lernkontext

Die überwiegende Lernform in den Lehrveranstaltungen des Studiengangs ist der seminaristische Unterricht, der sich bei gegebener Gruppenstärke im Umfang einer Schulklasse anbietet. Interaktive Elemente in Form von Gruppenarbeiten und Präsentationen werden ebenfalls in vielen Modulen genutzt.

In den Hörsälen werden Rechner, Beamer und teilweise Smartboards eingesetzt. Mit der sogenannten Classroom Management Software können Lehrende ihre Rechnermonitore unter anderem nun mit denen der Arbeitsplätze für Studentinnen und Studenten verbinden. Des Weiteren wird im Rahmen des BMBF-geförderten Projektes HD-MINT unterschiedliche Lernformen (Peer Instruction, Just in Time Teaching, Problembasiertes Lernen, Projektorientiertes Lernen) erprobt.

Die Tatsache, dass die Lernsprache ausschließlich Englisch ist, stellt eine besondere Qualität des Programms dar, die im Hinblick auf das angestrebte Profil gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann und ein klares Alleinstellungsmerkmal darstellt. Das gesamte Programm findet in englischer Sprache statt. Einer der Lehrenden des Kernteams ist selbst Muttersprachler, und Gastdozentinnen bzw. Gastdozenten aus dem angelsächsischen Sprachraum ergänzen das Angebot.

Unterstützt wird die Lehre durch die Lernmanagementplattform Moodle sowie ein von der Hochschule angeschafftes „Clicker-System“ zur schnellen Durchführung kleiner Lernzieltests und Live-Abfragen.

Eine Besonderheit stellt das Einführungswochenende („Boot-Camp“) im Hochschul Schloss Vöhl in Illertissen – dem gemeinsamen Seminarzentrum der Hochschulen Augsburg, Neu-Ulm und Kempten – vor dem offiziellen Beginn des ersten Semesters dar, welches zwar nicht als Brückenkurs zur Aufarbeitung von fehlendem Fachwissen dient, aber dafür umso mehr eine Einführung in die Arbeitsweise und Methodologie der kommenden Lehrveranstaltung bietet. Das Wochenende dient nicht nur der Vernetzung von Studentinnen und Studenten mit den Lehrenden, sondern es gibt Trainings zu „Cultural Clash“ und „Intercultural Management“ sowie ein Präsentationstraining. Diese Präsentationstechniken werden dann direkt bei der Vorstellung einer Fallstudie einer führenden europäischen Investmentbank angewandt, welche am Vorabend der Präsentation erarbeitet wird. Das Wochenende wird durch einen Kamin-Abend mit einem Vorstand eines deutschen Blue-Chip Konzerns mit stark internationalem Geschäft abgerundet. Erfahrungsgemäß hat sich nach diesen drei Tagen trotz der kulturellen Vielfalt der Gruppe bereits eine feste Gemeinschaft herausgebildet. Die Kosten für das „Boot-Camp“ werden vollständig aus Drittmitteln der Fakultät finanziert.

Spezifische Empfehlungen zur konzeptuellen Weiterentwicklung des Studiengangs wurden bei der Erstakkreditierung nicht gemacht. Auch zum gegenwärtigen Zeitpunkt wird das Konzept insgesamt als ausgereift und schlüssig angesehen. Das vorliegende Konzept stellt eine ausgezeichnete Grundlage für die Fortsetzung dieses auch bereits bislang erfolgreichen Programms dar. Die

zur Erreichung der Lernergebnisse eingesetzten Vorgehensweisen sind sinnvoll und angemessen. Die Unterstützung durch digitale Plattformen auf Basis der vorhandenen Infrastruktur ist gegeben. Die Wahrnehmung der didaktischen Methoden einschließlich der digitalen Unterstützung durch die Studierenden ist positiv. Die Studierenden werden durch die regelmäßige Durchführung von Gruppenarbeiten sowie der Bearbeitung von realen Fallstudien und der Präsentation ihrer Ergebnisse in ihrer individuellen Entwicklung gefördert und zur Selbstreflexion angeregt, was dem Ziel, eine gefragte Persönlichkeit auszubilden, entspricht.

3.5. Prüfungssystem

Das Prüfungssystem im Studiengang IBF ist kompetenz- und wissensorientiert. Alle Prüfungen sind modulbezogen, und es gibt erfreulicherweise keine Konsekutivregeln oder mehrsemestrige Module. Vorwiegende Prüfungsform sind Portfolioprüfungen: Alle Module sehen neben einer schriftlichen Abschlussprüfung jeweils ein Semesterprojekt vor. Für das Semesterprojekt arbeiten die Studentinnen und Studenten in Gruppen von zwei bis fünf Gruppenmitgliedern wechselnder Zusammensetzung an einer umfangreichen Aufgabenstellung. Bis zum Ende des Semesters muss eine den wissenschaftlichen Standards genügende Seminararbeit erstellt und die Ergebnisse in einer Gruppenpräsentation dem Rest der Kohorte präsentiert werden. Damit werden fachlich integriert interkulturelle Kompetenz, Teamfähigkeit, rhetorische und Präsentationsfähigkeiten vermittelt. So wird ein sehr breites Spektrum an unterschiedlichen Prüfungsformen herangezogen, das auch erkennbar auf die Inhalte und Ziele der einzelnen Veranstaltungen abgestimmt ist. Die Empfehlung der vorherigen Akkreditierung konnte an dieser Stelle somit umgesetzt werden.

Die Errechnung der Gesamtnote bei Portfolioprüfungen erfolgt entsprechend der veröffentlichten Gewichtungen auf Punktbasis und ist damit korrekt umgesetzt. Allerdings sind die Details dieses Verfahrens den Studentinnen und Studenten nicht ausreichend klar, sodass die Vorgehensweise besser erläutert werden sollte. Das Benotungsschema in den Portfolio-Prüfungen sollte jedoch transparent gemacht werden, insbesondere wie Individualnoten bei Gruppenarbeiten vergeben werden.

Die Vorgaben für die Formalanforderungen an Haus- und Projektarbeiten scheinen sich zwischen den einzelnen Prüferinnen und Prüfern leicht zu unterscheiden, was besonders bei der internationalen Studentenschaft im Detail Unsicherheiten hinterlassen kann. Es wäre zu überlegen, ob nicht einheitliche Formatvorlagen sowie wie eine Handreichung zu bspw. Zitationsregeln zur Verfügung gestellt werden könnte. Denkbar wäre zudem in einer frühen Studienphase eine Übung hierzu. Das wäre insofern günstig, weil der Themenkomplex des wissenschaftlichen Arbeitens bereits im ersten Semester zur Erstellung der Papers und nicht erst in Vorbereitung zur Masterarbeit behandelt werden sollte.

Regelungen für einen Nachteilsausgleich sind vorhanden in § 9 APO. Die SPO ist genehmigt und im Internet auf der Seite des Studiengangs IBF veröffentlicht.

Die Prüfungslast wird über größere Teile des Semesters verteilt, sodass die übliche Ballung in den Klausurwochen abgeschwächt ist. Jedoch sind auch da die Prüfungszeiten so organisiert, dass sie gut mit dem Auslandssemester vereinbar sind. Die Fakultät für Wirtschaft bemüht sich, eine Verlagerung von Prüfungen in das zweite Semester zu vermeiden, weil zeitliche Puffer für die zeitlich etwas verschobenen Semester an den ausländischen Universitäten vorgehalten werden müssten.

3.6. Weiterentwicklung des Konzepts

Seit der vorherigen Akkreditierung wurde vor allem an der Studienorganisation Weiterentwicklungen und Verbesserungen angestoßen. So hat sich die Umstellung des Studienbeginns vom Sommer- auf das Wintersemester bewährt, weil damit der Anteil ausländischer Studierenden erhöht werden konnte. Neu ist auch das dreitägige „Boot-Camp“ in Illertissen. Die Kooperationen mit ausländischen Hochschulen wurden sowohl an Zahl, als auch an Tiefe ausgebaut. Durch die Learning Agreements konnte der Stoff besser auf die Studiengangsziele zugeschnitten werden, die bis hin zu Doppelabschlüssen geführt haben (vgl. III.4.2), die aber nicht Gegenstand dieser Begutachtung sind. Ziele waren auch die verstärkte Internationalisierung und „Vitalisierung“ des Programmes durch die Sicherstellung des kompletten Lehrprogrammes auf Englisch, Informationsveranstaltungen und vor allem des Erreichens der Zielmarke von je einem Drittel deutscher, europäischer und außereuropäischer Studentinnen und Studenten sowie der Einbindung von internationalen Blue Chip Unternehmen.

3.7. Fazit

Struktur und Inhalt der Module sind plausibel und stimmig und decken die wesentlichen einschlägigen Themenbereiche ab, die in einem Masterstudiengang „International Business and Finance“ zu erwarten sind. Umfang und Tiefe der Lehrveranstaltungen sind dem Masterniveau angemessen. Das Programm stellt anspruchsvolle Anforderungen an die Absolventinnen und Absolventen, sowohl hinsichtlich der Fülle der Themen als auch angesichts des Schwierigkeitsgrades der vermittelten Themenkomplexe. Die Arbeitsbelastung der Studierenden scheint angemessen. Laut deren Aussage ist das Programm zwar herausfordernd, aber dennoch zu bewältigen. Der weit überwiegende Teil der Studierenden schließt das Programm in der Regelstudienzeit ab.

Nach Ansicht der Gutachtergruppe ist das Kriterium Studiengangskonzept gut umgesetzt. Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen methodischen und generischen Kompetenzen. Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest – was jedoch noch stärker verbrieft werden muss – sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen.

4. Implementierung

4.1. Ressourcen

Die Fakultät für Wirtschaft verfügt über ca. 30 Professorinnen und Professoren (Vollzeitäquivalenzstellen), zwei Laboringenieure und ca. 10 Wissenschaftliche/studentische Mitarbeiter/Hilfskräfte und ca. 30-40 Lehrbeauftragten. Die Lehre im Studiengang IBF wird zu einem Großteil von fünf Professoren erbracht oder von Lehrbeauftragten, zu denen ein dauerhafter Kontakt besteht, sodass eine hohe Kontinuität gewährleistet ist. Die Professoren erbringen das an einer Fachhochschule übliche Lehrdeputat und haben glaubhaft gemacht, dass sie auf freiwilliger Basis zusätzliche Kontaktstunden erbringen, zum Beispiel für das „Boot-Camp“ oder für studentische Präsentationen. Zwar hält ein Professor quasi sein gesamtes Lehrdeputat im Studiengang IBF, jedoch würde es bei seinem Ausfall keine strukturelle Gefahr geben, weil die im Studiengang IBF vertretenen Lehrenden als Ganze in der Lage und bereit sind, ihn bei Bedarf zu vertreten. Die Zusammensetzung des Lehrteams ist in sich stimmig und alle notwendigen Fachgebiete ausreichend vertreten.

Auch wenn die Betreuungsrelation an der Fakultät für Wirtschaft aufgrund umfangreicher Vakanzen und der doppelten Jahrgänge bei der vorherigen Akkreditierung nicht gut war, so ist inzwischen durch Neubesetzungen und zusätzliche Stellen eine deutliche Verbesserung erfolgt. Im Studiengang IBF selbst ist die Betreuung durch das Verhältnis 1:6-7 exzellent. Allenthalben wird eine Kultur der offenen Kommunikationen gelebt, bei der die Studentinnen und Studenten jederzeit Kontakt mit den Lehrenden aufnehmen können.

Alle Lehrenden können ausgezeichnet in Englisch kommunizieren. Eine strukturelle Aversion gegen englischsprachige Lehrveranstaltungen gibt es in der Fakultät für Wirtschaft nicht mehr; vielmehr ist die Bereitschaft für Lehre auf Englisch inzwischen Gegenstand von Berufungsverfahren. Zudem ist für alle neuberufenen Hochschulprofessorinnen und Hochschulprofessoren ein einwöchiges Seminar zur Hochschuldidaktik am Didaktikzentrum in Ingolstadt (DiZ) verpflichtend, welches aus den Teilen „Seminar Hochschuldidaktik“ und „Rechtsgrundlagen für die Lehre an Hochschulen“ besteht. Mit dem DiZ steht den Dozentinnen und Dozenten an den bayerischen Hochschulen ein hervorragendes Instrument der Weiterbildung zur Verfügung. Mit einem vom DiZ angebotenen Zertifikat „Hochschullehre Bayern“ im Umfang von 4 ECTS-Punkten zu den Themenbereichen Lehr-/Lernkonzepte, Präsentation und Kommunikation, Evaluation der Lehre, Prüfungen sowie Fach- bzw. Methodenberatung für Studierende will der Freistaat Bayern künftig Vorteile bei Berufungsverfahren und der Professorenbesoldung verbinden können.

Ist somit für die ausländischen Studentinnen und Studenten eine passende englischsprachige Lehrumgebung gewährleistet, so gibt es nichts desto trotz Personalprobleme, nämlich den Umgang mit der größtenteils Deutsch sprechenden Verwaltung. Da viele Formulare und administrativen Regelungen ebenfalls nur deutschsprachig vorliegen, ergeben sich Reibungspunkte, die aber

durch detaillierte englische Informationen bspw. auf der Internetseite und vor allem durch deutsche Kommilitoninnen bzw. Kommilitonen und Professorinnen bzw. Professoren des Studiengangs IBF behoben werden können.

Der Studiengang IBF wird seit Ende 2011 am neuen Standort „Campus am Roten Tor“ gelehrt. Die Zusammenlegung aller Studiengänge der Hochschule Augsburg an zwei Standorten hat wesentlich zur Verbesserung der Infrastruktur und des Lernklimas beigetragen, zumal über einen Zeitraum von mehreren Jahren und 120 Millionen Euro in Gebäude und Ausstattung geflossen sind. Dementsprechend hervorragend ist die sächliche Infrastruktur anzusehen (vgl. III.3.4). Die Veranstaltungsräume sind ohne Zweifel ausreichend und geeignet für die Seminarveranstaltungen, auch wenn in den größeren (Vorlesungs-) Räumen die Tische nicht zu Gruppentischen umgestellt werden können.

Es gibt PC-Räume, deren Kapazität gerade eben angemessen erscheint und in denen die erforderliche Software vorhanden ist. Selbstlernräume sind nur eingeschränkt vorhanden, was aber laut Aussage befragter Studentinnen und Studenten kein wesentliches Problem darstellt, weil der Belegungsplan der Seminarräume und Vorlesungssäle öffentlich ist und somit diese Räumlichkeiten für Lerngruppen zwischen Veranstaltungen genutzt werden können. Zudem gibt es diverse Sitzgruppenelegenheiten auf dem Campus.

Die Bibliotheksausstattung ist angemessen, zumal in Augsburg neben der Hochschul- auch noch die Universitätsbibliothek zur Verfügung steht. Aktuell verfügt die Bibliothek über einen Bestand von 122.000 Print-Medieneinheiten und 230 laufenden Print-Zeitschriften. Für die Literatursuche steht der Online-Katalog (Info-Guide), zur Verfügung. Der Bestand orientiert sich am Lehrangebot der Hochschule und ist zum größten Teil frei zugänglich aufgestellt und ausleihbar. Auf Wunsch der Lehrenden können spezielle Semesterapparate eingerichtet werden. Die Literaturbeschaffung aus anderen Bibliotheken (Fernleihe) erfolgt online über den Gateway Bayern. Stark ausgebaut ist das elektronische Angebot mit ca. 100.000 e-Books, 12.000 Online-Zeitschriften und einer großen Anzahl an Volltext- und Faktendatenbanken. Ein großer Teil der eBooks und Datenbanken ist englischsprachig. Die Hochschulbibliothek ist unter der Woche bis halb zehn Uhr abends geöffnet, was nicht häufig anzutreffen ist und für eine starke Frequentierung spricht und gerade in der Prüfungsphase von den Studentinnen und Studenten begrüßt werden dürfte.

Der Studiengang IBF ist gut ausfinanziert. Das „Boot-Camp“ wird durch Drittmittel finanziert, die in zwar jedes Jahr neu akquiriert werden müssen, jedoch haben sich immer auch Sponsoren gefunden, zumal die Lehrenden ihre Arbeitszeit nicht in Rechnung stellen, sondern als freiwillige Zusatzveranstaltung auffassen. Die Fakultät für Wirtschaft verfügt über zusätzliche Finanzmittel, so dass auch für ad-hoc Situation Mittel verwendet werden können (bspw. Exkursionen).

4.2. Organisation, Entscheidungsprozesse und Kooperation

Die Organisation und Entscheidungsprozesse des Studiengangs IBF vollziehen sich in dem vom Freistaat Bayern kodifizierten Rechtsrahmen. Alle Zuständigkeiten sind klar geregelt, wobei die geringe Größe des Studiengangs IBF keine besondere Organisation erfordert. Der Kontakt zwischen Studentinnen und Studenten zu den Lehrenden ist erkennbar so direkt, dass die Studiengangsentwicklung fortlaufend erfolgen kann. Daneben bestehen kurze Kontaktwege zwischen der gewählten Semestervertreterin bzw. dem Semestervertreter und den Lehrenden. Zusätzlich wird mindestens einmal jährlich eine Vollversammlung abgehalten, bei der offengebliebene Fragen geklärt werden könnten und bei der allgemeine Informationen nochmals weitergegeben werden. Ein Online-Forum für eine allgemeine Studiengangsdiskussion existiert nicht; dies wäre bei der anstehenden Umstellung des E-learning-Systems als zusätzliches Angebot erwägenswert.

Die hochschulischen wie außerhochschulischen Kooperationen konnten seit der letzten Akkreditierung ausgebaut werden (vgl. III.3.6). So unterhält die Fakultät für Wirtschaft 38 enge Kooperationen mit Hochschulen weltweit. Im Falle der École supérieure du commerce extérieur (ESCE) Paris und der Yuan Ze University of Taiwan bestehen jeweils Doppelabschlussabkommen (Double Degree Programme), ein weiteres ist mit der Edinburgh Napier University angestrebt. Vor allem der Doppelabschluss mit der ESCE kann als prestigeträchtiger Erfolg angesehen werden, ist doch diese Universität zwar ebenso wie die Hochschule Augsburg keine fünfzig Jahre alt, aber dennoch eine der Grande Enseignements mit glänzendsten Karriereaussichtungen für die Absolventinnen und Absolventen. Flankiert wird der Ausbau der Kooperationen durch eine Ausweitung der Tätigkeiten des International Office, welches zentraler Bestandteil des Handlungsfeldes Internationalisierung und damit Gegenstand der Zielvereinbarungen der Hochschule Augsburg mit dem Bayerischen Wissenschaftsministerium ist (vgl. III.1.1.5).

Deutlich verstärkt wurde auch die Einbettung von Praxisvertreterinnen bzw. -vertretern in der Studiengangsentwicklung, womit die Fakultät einer Empfehlung der vorherigen Akkreditierung nachkommt. Der systematische Austausch wird derart sichergestellt, dass nicht nur Lehrbeauftragte und Gastdozentinnen bzw. Gastdozenten am Studiengang mitwirken, sondern auch ein bestimmter Personenkreis von Führungskräften regelmäßig am „Boot-Camp“ teilnimmt.

4.3. Transparenz und Dokumentation

Zeugnisse, Urkunden, Diploma-Supplements und Transcripts of Records lagen der Gutachtergruppe für den Studiengang IBF vor. Modulhandbücher, SPOs und Studienpläne sind über die Internetseite der Hochschule Augsburg bzw. der Fakultäten für Wirtschaft einfach erreichbar. Ebenfalls im Internet veröffentlicht sind die Bewerbungs- und Einschreibemodalitäten und -fristen sowie Ansprechpersonen der Fakultät auf Englisch. Diese bieten Studieninteressierten wie auch Studentinnen und Studenten einen transparenten Einblick in das Studium. Die Gutachtergruppe ist der Ansicht, dass alle notwendigen Studien- und Prüfungsdokumente vollständig vorliegen und

auch transparent gemacht worden sind. Die Verteilungen der ECTS, SWS und der Semester, in denen die Veranstaltungen in der Regel stattfinden, sind in der SPO ausgewiesen. Das Transcript of Records weist alle Prüfungsleistungen mit den jeweiligen ECTS-Punkten und dem Prüfungsergebnis sowie neben der absoluten Note auch statistische Daten gemäß ECTS User's Guide zur Einordnung des individuellen Abschlusses aus. Das Modulhandbuch hat noch Verbesserungspotential. Besonders sollten die personalen Kompetenzen in den Modulbeschreibungen transparenter dargestellt werden.

Insgesamt sind alle Informationen über den Studiengang IBF elektronisch leicht auffindbar. Die Internetseite wird aktuell neu gestaltet und soll 2017 online gehen. Daneben gibt es auch in gedruckter Form zahlreiche Informationsmaterial von sehr hoher Qualität. Der besonderen Herausforderung eines englischsprachigen Studiengangs wird Rechnung getragen, indem Printerzeugnisse übersetzt werden – bspw. erscheint die Ausgabe der gP-Business generell in zwei Ausführungen.

Um die Information der Studentinnen und Studenten besonders in der Anfangsphase zu erhöhen – insbesondere da zwei Drittel nur über geringe Deutschkenntnisse und zumeist keine Ortskenntnisse verfügen –, hat die Studiengangsleitung ein Buddy-System eingerichtet, bei dem deutsche Studentinnen und Studenten Patenschaften für ihre ausländischen Kommilitonen übernehmen. Darüber hinaus ist der Studiengang aber so familiär, dass erkennbar auf studentischer Basis eine fortlaufende Hilfestellung existiert. Die Professorinnen und Professoren nehmen sich genügend Zeit, einzelne Personen sowohl zu fachlichen als auch zu persönlichen Belangen zu beraten.

Ein gewisses Problem stellt die Wohnungssuche für die ausländischen Studentinnen und Studenten dar, weil das Studentenwerk keine bzw. zu geringe Kontingente für ausländische Studentinnen und Studenten vorhält und Augsburg ähnlich wie München von gesteigerter Wohnungsnot betroffen ist, welche sich besonders auf den studentischen Wohnraum auswirkt. Doch auch hier hilft die Fakultät durch Wohnungsbörsen weiter, so dass Übergangslösungen schnell gefunden werden.

4.4. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Die Hochschule Augsburg versteht sich als Gemeinschaft aus Lehrenden, Studierenden, Beschäftigten und Alumni. Aus dem Grundsatz 2 (vgl. III.1.1.2) leitet sie auch ein Bekenntnis zur inklusiven Hochschule ab. Der Behindertenbeauftragte der Hochschule Augsburg hat mit Studierenden eine qualitative Sonderauswertung der Studie „Beeinträchtigt Studieren (best)“ des Deutschen Studentenwerks durchgeführt. Durch die Bau- und Sanierungsmaßnahmen der vergangenen Jahre sind die Hochschulgebäude weitestgehend barrierefrei zugänglich. Bei der Raumvergabe und Stundenplangestaltung nehmen die Fakultäten Rücksicht auf Studierende mit Handicap als Teil ihres Betreuungsversprechens. Das Maß an Barrierefreiheit im Webauftritt der Hochschule erfordert jedoch nach eigenen Aussagen noch weitere Anstrengungen.

Der Anteil von Studentinnen liegt beim Studiengang IBF deutlich höher als in vergleichbaren Studiengängen. Familienfreundlichkeit ist auf vielen Ebenen umgesetzt, so gibt es z.B. auch ein Eltern-Kind-Zimmer, das den besonderen Belangen von studierenden Eltern gerecht wird. Der Studiengang legt großen Wert auf interkulturelles Verständnis, was bereits vor Vorlesungsbeginn im „Boot-Camp“ adressiert wird. Am Beratungsangebot für Studierende in besonderen Lebenslagen besteht kein Zweifel.

4.5. Weiterentwicklung der Implementierung

Gegenüber der vorangegangenen Akkreditierung lässt sich insbesondere eine deutliche Aufstockung der Ressourcen verzeichnen. Nicht nur sind Vakanzen beseitigt, sondern weitere Stellen geschaffen worden, welche das fachliche Profil der Fakultät für Wirtschaft stärken. Zudem ist mit dem Umzug zum „Campus am Roten Tor“ ein erheblicher Zuwachs an Räumlichkeiten und eine Verbesserung der Infrastruktur verbunden gewesen.

4.6. Fazit

Die Implementierung des Studiengangs ist vorbildlich gelungen. Das Gutachterteam ist sich einig darüber, dass dieser Studiengang in die deutschlandweite Spitzengruppe gehört. Die Kriterien Studierbarkeit, Prüfungssystem, Ausstattung, Transparenz und Dokumentation sowie Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit sind sehr gut erfüllt. Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen, eine geeignete Studienplangestaltung, die auf Plausibilität hin überprüfte Angabe der studentischen Arbeitsbelastung, eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, entsprechende Betreuungsangebote sowie fachliche und überfachliche Studienberatung. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt. Die Prüfungen sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen. Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden. Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht. Auf der Ebene des Studiengangs IBF werden die Konzepte der Hochschule Augsburg zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen, insbesondere von ausländischen Studentinnen und Studenten, umgesetzt.

5. Qualitätsmanagement

Wesentliche Erfolgstreiber für ein exzellentes Qualitätsmanagement – im Folgenden QM genannt – sind Führung, Strategie, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Partnerschaften und Prozesse. Gegenüber der letzten Akkreditierung hat die Hochschule Augsburg unter Berücksichtigung dieser Kriterien das QM vorbildlich weiterentwickelt.

5.1. Organisation des Qualitätsmanagements

Ergänzend zu den Eckpfeilern Leitbild und Markenversprechen hat sich die Hochschule Augsburg ein eigenes Qualitätsverständnis mit dem „Oberschönenfelder Qualitätskodex“ geschaffen. Der Qualitätskodex wird als Anfang eines dauerhaften und langjährigen Qualitätsprozesses betrachtet mit dem Ziel, eine nachhaltige Qualitätskultur zu etablieren. Qualitätsverbesserung wird weniger als Verfahren sondern mehr als Geisteshaltung verstanden, die im Bewusstsein jeder bzw. jedes Einzelnen verankert ist, ihre bzw. seine Tätigkeit so gut wie möglich zu leisten. Das Management ist durch sein Verhalten Vorbild für eine Kultur der Exzellenz.

Seit 2014 gibt es eine hochschulweite Evaluationsordnung, die Standards zur Durchführung von Evaluationen und deren Rückkoppelungsprozessen definiert. Die fakultätsübergreifende Koordination und Unterstützung findet im Referat Studium und Lehre statt, das direkt an der Hochschulleitung angebunden ist (zwei Qualitätsverantwortliche und eine derzeit vakanten Stelle).

Von der Fakultät für Wirtschaft ist der Studiengang IBF durch vier strategischen Prozessphasen zunehmend internationalisiert und weiterentwickelt worden, so dass er in der Hochschullandschaft einen Wettbewerbsvorteil hat. Darauf abgestimmt waren Neuberufungen, welche die Lehrqualität noch einmal heben konnten. Für zwei Semester gewählte Semestersprecherinnen bzw. Semestersprecher fungieren als Scharniere zwischen den Studentinnen bzw. Studenten mit den Professorinnen und Professoren.

5.2. Instrumente der Qualitätssicherung

Schwerpunkte der Qualitätssicherung sind neben Lehrevaluationen die Gespräche zwischen Studiengangsleitung und den Jahrgangssprecherinnen bzw. -sprechern, der jedes Semester stattfindende Qualitätsworkshop sowie das neue Lehrberichtsgespräch:

- Gegenüber der letzten Akkreditierung finden Lehrevaluationen häufiger statt. Jede Lehrveranstaltung wird mindestens einmal jährlich evaluiert, bei jedem Lehrenden pro Semester mindestens eine Veranstaltung. Neu ist auch, dass die in Englisch vorliegenden Fragebögen von Studierenden eingesammelt und über das Sekretariat an das Referat für Studium und Lehre zur Auswertung weitergeleitet werden. Die standardisierten Bögen sind durch Spezialfragen ergänzt worden, um mehr Informationen über die Lehrqualität zu erhalten. Aufgrund der geringen Größe des Studienganges und der damit verbundenen mangelnden validen Aussagen sind die Evaluationsergebnisse nicht Bestandteil der Leistungsbemessung.

- Ein Qualitäts-Schwerpunkt ist der kontinuierliche Kontakt zur Jahrgangssprecherin, bzw. zum Jahrgangssprecher. Sie bzw. er wird von den Studentinnen und Studenten für zwei Semester gewählt und ist erster Anlaufpunkt für alle Fragen, Unklarheiten und organisatorische Themen sowohl für Lehrende als auch für die Studentinnen und Studenten.
- Jedes Semester findet ein halbtägiger, zweisprachiger Qualitätsworkshop statt, in dem die Professorinnen und Professoren der Fakultät sowie der Jahrgangssprecherin bzw. der -sprecher die Evaluationsergebnisse des vorherigen Semesters besprechen, die Stärken und Schwächen in der Lehre und Organisation identifizieren und gemeinsame Optimierungsansätze suchen.

Im Sommersemester 2016 sind die Evaluationsergebnisse nach Ansicht der Studierenden nur zum Teil rückgekoppelt worden. Die Fakultäts-Leitung erklärt dies mit einem Ausfall in der Administration und betont, dass die Evaluationsergebnisse u.a. im Qualitätsworkshop der Jahrgangssprecherin bzw. dem Jahrgangssprecher mitgeteilt werden. Es wird dennoch angeregt, im Rahmen einer systematischeren Rückkoppelung diese Informationen an alle Studierenden weiterzugeben.

In Ergänzung zur Bereitstellung der amtlich erhobenen landesweiten Daten (CEUS-Daten) hat die Hochschule Augsburg ein Kennzahlenmonitoring entwickelt. Durch Hinweise über Abbrecherquoten, Abbrechergründe und Absolventenstatistiken können einzelne Studienverläufe durch Kohorten analysiert werden. Die Ergebnisse werden den Studiendekanaten zur Verfügung gestellt und gehen in die Lehrberichtsgespräche ein, welche seit 2012 die vom Dekanat erstellten Lehrberichte für die Hochschulleitung ersetzen. Erkenntnisse aus Lehrevaluationen, Qualitätsworkshops und dem Kennzahlenmonitoring werden einmal jährlich mit der Hochschulleitung diskutiert.

Es existiert zwar noch kein elaboriertes Alumni-Konzept, hochschulübergreifend wird es aber innerhalb der kommenden fünf Jahre angestrebt. Auf Fakultätsebene werden von den Absolventinnen und Absolventen die Adressen erfasst, und jährlich wird ihnen die Hochschul-Broschüre gP-Business zugeschickt. Angesichts überschaubarer Absolventenzahlen des Studiengangs sind noch zahlreiche direkte Kontakte zu den Lehrenden vorhanden, so dass im IBF- Studiengang kein unmittelbarer Handlungsbedarf besteht.

5.3. Fazit

Die Gutachtergruppe konnte bei Lehrenden wie Studentinnen und Studenten ein ausgeprägtes Streben nach Qualitäts-Exzellenz erkennen. Dies wird auch durch das CHE-Ranking von 2014 bestätigt, wonach die Hochschule Augsburg im Spitzenfeld gelandet ist. Die hohe Nachfrage der Wirtschaft nach Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs IBF zeigt, dass die Curricula im bestehenden Erfahrungsaustausch mit den Unternehmen praxisgerecht weiterentwickelt worden sind. Das Kriterium Qualitätssicherung und Weiterentwicklung ist sehr gut umgesetzt und zeigt deutliche Verbesserungen gegenüber der vorherigen Akkreditierung auf.

6. Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013

Der begutachtete Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Der Studiengang entspricht den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Das Kriterium „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) ist noch völlig erfüllt, weil die Zulassungs- und Eignungskriterien in der SPO nicht genügend verankert sind und dort auch der Hinweis fehlt, wie viele Zeitstunden ein ECTS-Punkt umfasst.

Die „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6) und „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Kriterium 10) treffen auf diesen Studiengang nicht zu.

Die Gutachter stellen fest, dass den Empfehlungen aus dem erstmaligen Akkreditierungsverfahren in angemessenem Maße Rechnung getragen wurde.

7. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung des Studiengangs „International Business and Finance“ (M.A.) mit folgenden **Auflagen**:

1. Die Zulassungs- und Eignungskriterien sind in der SPO zu verankern.
2. In der SPO muss aufgeführt werden, wie viele Stunden ein ECTS-Punkt umfasst.

IV. Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN¹⁰

1. Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 28. März 2017 folgenden Beschluss:

Der Masterstudiengang „International Business and Finance“ (M.A.) wird mit folgenden Auflagen akkreditiert:

- **Die Zulassungs- und Eignungskriterien sind in der SPO zu verankern.**
- **In der SPO muss aufgeführt werden, wie viele Stunden ein ECTS-Punkt umfasst.**

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2018.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Januar 2018 wird der Studiengang bis 30. September 2023 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Falls die Hochschule zu der Einschätzung gelangt, dass die Auflagen nicht innerhalb von neun Monaten behebbar sind, kann das Akkreditierungsverfahren nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden. Diese Stellungnahme ist bis 29. Mai 2017 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Das Benotungsschema in den Portfolio-Prüfungen sollte transparent gemacht werden.
- Der Themenkomplex des wissenschaftlichen Arbeitens sollte bereits im ersten Semester zur Erstellung der Papers und nicht erst in Vorbereitung zur Masterarbeit behandelt werden.

¹⁰ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

- Die personalen Kompetenzen sollten in den Modulbeschreibungen transparenter dargestellt werden.

2. Feststellung der Auflagenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflagen ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflagen als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 26. März 2018 folgenden Beschluss:

Die Auflagen des Masterstudiengangs „International Business & Finance“ (M.A.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2023 verlängert.